tab. 1846, unter dem Namen „der Gletschergast" darüber geliefert. Erichson bemerkt (Bericht für 1846 p. 79), dass der Verfasser fälschlich sein Thier mit Dessoria glacialis Nicolet für identisch hält. Ueber frühere Zustände und innern Bau ist nichts bekannt geworden. *)

Uebersehen wir nochmals die überraschend schnelle Vergrösserung dieser früher so kleinen Familie (von 10 Arten auf 42), so glaube ich mit Recht den Schluss wagen zu dürfen, dass sich bei einiger Aufmerksamkeit und Beschäftigung mit derselben, die Zahl ihrer Mitglieder leicht noch um ein Bedeutendes vergrössern wird. —

Zwei neue Fliegen und zwei systematische Bedenken.

Vom

Professor Dr. H. Loew in Posen.

Die erste entomologische Ausbeute jedes Jahres hat immer einen besondern Reiz und man sucht sie sich durch die Zucht gern so zeitig als möglich zu verschaffen. Fast jährlich habe ich Stengel von Arctium Lappa eingetragen und unter anderer Ausbeute hat mich gewöhnlich eine schöne Agromyza durch ihr zeitiges Erscheinen erfreut. Auch im vergangenen Herbste fand ich Arctium-Stengel, in denen eine Schmetterlingsraupe (ich denke von G. Flavago, überlasse aber die Entscheidung gern unseren Lepidopterologen) arge Verwüstungen angerichtet hatte. Die Schmetterlinge waren bereits ausgeflogen und in der im Marke ausgefressenen Höhle nur die äussere Haut der Puppe zurückgeblieben, welche reichlich einen Zoll lang war und sich gar sehr

*) Dr. Asa Fitch hat der Gattung Boreus besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In einer Abhandluug, Winter insects of eastern New York (1847 Journal of Philadelph.?), finden sich ausser Perla nivicola und Nemura nivalis zwei angeblich neue Arten von Boreus, nemlich B. nivoriundus und B. brumalis beschrieben, und die Gattungscharaktere von Boreus sehr sorgfältig erörtert. Ob jene Arten wirklich neu sind, muss ich vorläufig dahingestellt sein lassen; die angeführten Differenzen sind nur Farbenunterschiede. Unter 13 getrockneten Stücken, welche ich von B. hiemalis aus Europa besitze, finden sich ähnliche Differenzen, die vielleicht nur den verschiedenen Zuständen (Puppe, Imago) angehören, denn eine Anzahl heller gefärbter Weibchen entbehrt jeder Spur der Flügelrudimente, ist also wahrscheinlich als Puppe zu betrachten.

Endlich muss hier noch des sonderbaren Insekts gedacht werden, welches Roux Annal. Sc. nat. tom. XXVIII. pl. 7, und Westwood Introd. tom. II. p. 54. fig. 66, als Necrophilus arenarius beschrieben. Westwood vermuthet wohl sehr richtig darin eine Neuropteren-Larve, vielleicht zu Nemoptera, Bittacus oder Panorpa gehörig.

durch den aus 2 einfachen Spitzen bestehenden Cremaster und die nur auf der vordern Hälfte mit eingestochenen Punkten versehenen Hinterleibsabschnitte auszeichnete. Hinter einem solchen leeren Puppenbalge fand ich zunächst die kurz ovale Puppe einer Tachine; sie hatte die gewöhnliche braune Farbe und war glatt, aber glanzlos; ganz am Hinterende standen die beiden plumpen Stigmenträger unmittelbar beieinander, aber etwas nach aussen hin divergirend; jeder bildet einen kurzen, am Ende abgerundeten Cylinder von schwarzer Farbe. Eine genauere Untersuchung zeigte mir bald auch die langen dünnen Gänge, welche die mir bereits bekannte Agromyza im Marke frisst; jeder derselben steigt ohne alle Verästelung wohl 1 — $1\frac{1}{2}$ Fuss gerade in die Höhe; am oberen Ende trifft man in früherer Jahreszeit die Larve weiter nach oben fressend. Ich fand an der obersten Stelle jedes Ganges bereits die Puppe. Diese hat in ihrer Gestalt viel Aehnlichkeit mit der von Lonchaea (ich kann in meiner Sammlung nur die von Lonchaea lasiops vergleichen), ist aber nicht braun, sondern von einer gelblichen Farbe; an den Conturen zeigt sie die Spur einer Schwärzung, welche von überaus kurzen, auch mikroskopisch schwer wahrnehmbaren Borstchen herrührt, welche sie rauh machen; sie ist länglich, das eine Ende etwas dicker und stumpfer als das andere; das dickere Ende ist das obere; man bemerkt an demselben 2 ganz kurze, zitzenförmige Stigmenträger von schwärzlicher Farbe. Eine dunkle Stelle in der Nähe derselben entspricht der Mundöffnung der Larve und bezeichnet die Bauchseite; gegen das Ende derselben findet sich eine andere kleinere braune Schwiele, welche dem After der Larve entspricht; am Hinterende der Puppe finden sich 2 unmittelbar bei einander stehende Stigmenträger von eigenthümlicher Gestalt; jeder derselben besteht aus einer breitern hornartigen Basis von schwarzer Farbe und aus einem eben solchen, aus ihr entspringenden, nach oben gekrümmten Dorn. Die Länge der Puppe beträgt 2 — $2\frac{2}{12}$ Linien. — Schon im Anfange des Februar konnte ich die Umrisse der sich allmälig entwickelnden Fliege mehr oder weniger deutlich erkennen, doch behielt die Puppe ihre Farbe noch bei; endlich in der Mitte dieses Monats färbte sich zuerst die Stelle der Augen schmutzig orangeroth, und während diese Färbung sich verdunkelte, nahmen zunächst die Flügelenden und dann alle übrigen Theile des noch eingeschlossenen vollkommenen Insectes eine schwarze Farbe an. Von Tag zu Tag harrte ich dem Ausschlüpfen desselben entgegen, da überraschte mich die Tachine, von deren Tönnchen ich oben sprach, als die Erstgeborene des neuen Jahres. Es war Thryptocera setipennis, oder Bigonicheta Mariettii, wie sie Herr Rondani in seiner 12ten Abhandlung genannt hat. Wenige Tage darauf schlüpften auch mehrere Exemplare der Agromyza aus. Sie ist

Agromyza aeneiventris nahe verwandt und früher war ich bei den ungenügenden Angaben Fallen's und Meigen's in der That im Zweifel, ob sie nicht die Fallen'sche Art sein könnte, nur ihre bedeutendere Grösse machte mich immer wieder zweifelhaft. Jetzt, nachdem Herrn Zetterstedts ausführlichere Beschreibung (Dipt. Scand. VII. 2777. 39) erschienen ist, bei deren Abfassung er doch wohl Fallen'sche Exemplare verglichen haben wird, leidet es keinen Zweifel mehr, dass eine bei uns ebenfalls sehr häufige Art die wahre Agr. aeneiventris Fall. und die von mir erzogene eine neue Agromyza ist, deren Beschreibung ich hier geben will.

Agr. Lappae. ♂ & ♀. nov. sp. — magna, nigro-viridis, nitida; capite cum antennis et palpis, halteribus pedibusque atris; alis cinereo-hyalinis; antennarum seta basi distincte incrassata. Long. corp. $1^5/_{12}$—$1^7/_{12}$ lin.

Kopf mattschwarz, eine 3eckige Stelle um die Ocellen mit einigem Glanze. Fühler wenig geneigt, 3tes Glied klein, rund, mit an der Wurzel deutlich und stark verdickter Borste, deren sehr kurze Behaarung nur bei stärkerer Vergrösserung sichtbar wird. Am Mundrande einige aufgekrümmte Borsten, aber keine deutliche Knebelborste. Taster schwarz, der Rüssel braun. Die Färbung auf der Oberseite von Thorax und Schildchen ist durchaus nicht schwarz, sondern ganz entschieden, wenn auch dunkel schwarzgrün; der Glanz daselbst nicht stark. Hinterleib glänzender und noch etwas grüner, besonders der 5te Abschnitt. Der 6te Abschnitt des Hinterleibes ist schwarz, bei dem ♂ klein, abgerundet und ziemlich versteckt; bei dem ♀ bildet er eine dick konische Legröhre, aus welcher sich die folgenden Glieder wie bei einer Trypeta vorschieben lassen. Schwingerknopf tief schwarz, Stiel braun. Beine durchaus tiefschwarz. Flügel graulich glasartig, schwarzadrig. Hülfsader fein, der 1sten Längsader genähert und vor deren Mündung mit ihr vereinigt. Erste Längsader an der Mündung verdickt, tief schwarz. Randader von der Mündung der 1sten Längsader an sehr dick, tiefschwarz, allmälig immer dünner werdend; die kleine Querader unter der Mündung der 1sten Längsader; das Verhältniss der 3 Abschnitte der 4ten Längsader etwa wie 3 : 2 : 7. Lage der 2ten, 3ten und 4ten Längsader wie bei Agr. aeneiventris. —

Dies die erste neue Fliege! Und nun das erste systematische Bedenken. Es will mir scheinen, dass in der Gattung Agromyza doch etwas heterogene Arten vereinigt seien; es spricht sich dieser Unterschied schon äusserlich sowohl in der ganzen Körperfärbung als in dem Flügelbaue des vollkommenen Insects aus. Es giebt Arten, bei denen die Hülfsader deutlich vorhanden, aber mit der 1sten verdickten Längsader vor deren Mün-

lung vereinigt ist; bei einigen wenigen Arten ist sie ganz davon getrennt, liegt ihr aber so nahe, dass sie schwer davon zu unterscheiden ist; bei vielen der kleineren Arten endlich fehlt sie ganz. Letztere, welche sich auch durch minder schwarze und die metallische Färbung auszeichnen, leben, soviel ich ihre früheren Zustände kenne, alle als Larven in Blättern; wie z. B. von Lonicera, Galeopsis, Lamium, Arctium, Convallaria u. s. w. minirend; die Larven der 1sten Abtheilung, zu welchen obige Agr. Lappae gehört, leben dagegen, soviel mir bekannt ist, im Larvenzustande alle minirend im Stengelmarke verschiedener Pflanzen, z. B. Arctium, Carduus, Cirsium, Artemisia, Sarothamnus u. s. w., oder in den markigen Wandungen hohler Stengel, besonders grosser Umbelliferen. Sollte sich dadurch eine generische Trennung beider Gruppen nicht rechtfertigen? — Aber, selbst wenn eine solche Trennung keine Zustimmung finden sollte, würde mir noch ein Bedenken gegen die Stellung, welche man der Gattung Agromyza bisher im Systeme gegeben hat, übrig bleiben, da mir ihre Verwandtschaft mit Lonchaea und selbst mit Palloptera gross genug erscheint, um sie diesen Gattungen mehr zu nähern.

Ein Bedenken entgegengesetzter Art, habe ich über die generische Absonderung der Lauxania seticornis als Pachycerina seticornis durch Herrn Macquart. Es ist angeregt durch eine schöne neue Art, welche der eben genannten näher als irgend eine andere Art verwandt ist, oder doch in manchen Stücken nicht unwesentlich abweicht, so dass, wenn man die Gattung Pachycerina beibehalten wollte, eine Abänderung ihrer Charaktere nöthig würde, um die Aufnahme meiner Art in dieselbe möglich zu machen; dadurch würde sie aber, da meine Art den übrigen Lauxaniaarten näher steht als Laux. cylindricornis, der Gattung Lauxania selbst so genähert werden, dass unter den in dieser selbst zurückbleibenden Arten mehrere sein würden, die gleiche Ansprüche auf generische Sonderung machen könnten. Dass die Gattung Lauxaniaeiner bessern und schärfern Begründung nach der Seite der Gattung Sapromyza hin bedarf, habe ich bereits im 3ten Theile meiner dipterologischen Beiträge nachgewiesen; gern gebe ich zu, dass sie auch noch einer weiteren Zerspaltung fähig ist. Sollte es aber nicht gerathen sein, mit derselben zu warten, bis eine etwas genauere Kenntniss der überaus grossen Anzahl exotischer Arten, eine vollständige und zweckmässige Auflösung derselben in kleinere Gattungen möglich macht, anstatt jetzt gleich jede scheinbar isolirt dastehende Form, zu welcher aber die Bindeglieder sich dann doch noch finden, als Typus einer neuen Gattung zu betrachten, in die dann gewöhnlich keine zweite Art passen will, weil spezifische Merkmale als Genuscharaktere behandelt worden sind. — Die nachfolgende Beschreibung möge zum Belege des Gesagten dienen. —

Laux. pulchra ♀ nov. sp. - obscura, antennarum longissimarum seta albicante, epistomate atro nitido, genis laeti flavis. — Long. corp. $1^8/_{12}$ lin. —

Von Grösse und Körpergestalt der Laux. seticornis. Kopf schwarz, nur die Backen lebhaft gelb glänzend. Untergesicht höckerförmig aufgetrieben wie bei Laux. seticornis, glänzend schwarz; die schwarze Färbung reicht in der Mitte bis zum Mundrande. Auf der Stirn findet sich jederseits am Augenrande und unmittelbar über dem Fühler eine erhabene sammtschwarze Stelle, welche eigentlich aus einer grössern äussern, und einer kleinern daranstossenden innern besteht. Die übrige Stirn mattgleissend, was von nur schwer wahrnehmbarem, weisslichen Schimmer, der sie bedeckt, herrührt. Fühler äusserst lang und schmal; 1tes Glied bräunlichgelb, 2tes etwas dunkler, 3tes dunkelbraun. Die Fühlerborste reicht etwas über die Spitze des 3ten Gliedes hinaus; sie ist ziemlich stark, wird aber gegen das Ende hin ganz allmälig schwächer; an der Basis ist sie gelblich, der folgende grössere Theil weisslich; ihre Behaarung ist weisslich, zart, ausserordentlich dicht und kurz, so dass sie dem blossen Auge nackt erscheint, obgleich sie ihr dickes Ansehen ihrer Behaarung verdankt. Grundfarbe des Thorax braunschwarz, von weisslichem Reife grau; mit 4 braunen Längslinien. Brustseiten schwarzbraun mit grauweisslichem Reife. Schildchen ganz flach, Oberseite schwarzbraun mit weisslichem Reife; der ganze Rand lebhaft gelb. — Schwinger schmutzig gelblich. Hinterleib schwarz, die vorderen Ringe mit weniger lebhaftem, die hinteren mit lebhafterem Glanze. Die Farbe desselben ist kein recht reines schwarz, sondern schwankt zwischen schwarzbraun und schwarzgrün. Bauch gelb, mit einer Reihe gelbbrauner, quadratischer Mittelflecke. Vorderhüften und Schenkel gelb, letztere vor der Spitze gebräunt; Schienen und Füsse der Vorderbeine dunkelbraun. An den Mittel- und Hinterbeinen geht die gelbe Farbe mehr in das Braungelbe über; die Schienen sind kaum mehr gebräunt, wohl aber die Füsse, doch sind auch von diesen nur die letzten Glieder dunkelbraun. — Flügel eintönig, aber ziemlich stark gelbbraun getrübt, am Vorderrande hin dunkler; alle Adern gelbbraun; um die Queradern auch nicht eine Spur von dunklerer Säumung.

Schliesslich erlaube ich mir noch zu fragen, ob vielleicht jemand Auskunft über die frühern Zustände von Laux. seticornis geben kann; es wäre nicht uninteressant zu erfahren, ob sie in dieser Beziehung auch Abweichungen von den andern, mehr typischen Arten ihrer Gattung zeigt oder nicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: Zwei neue Fliegen und zwei systematische Bedenken. 378-382